



Porträt der Woche: Helga Schwarz-Schumann (SPD)

Den kennst du doch“, grübelte Helga Schwarz-Schumann für einen Moment, als sie im Fernsehen den neuen Bundesbank-Präsidenten sah. Dann fiel der Groschen: „Klar, der Axel Weber von der Uni in Siegen, Ende der Siebziger, er Volkswirtschaft, ich Betriebswirtschaft.“

KEIN GERADEN WEG

Helga Schwarz-Schumann, die 49-jährige Sozialdemokratin aus Siegen, trat nicht auf dem geraden Weg – Gymnasium, Abi, Studium – ins Akademikerleben. Die Siegerin wurde nach der Mittleren Reife zunächst zur Technischen Zeichnerin ausgebildet. In einem Betrieb engagierte sie sich als Jugendvertreterin. Es folgte der mühsame Parcours der besonders Strebsamen mit Köpfchen: Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, von 1975 bis 1980 Betriebswirtschaftslehre. Zu 228 war man bei Studienbeginn, zum Schluss blieben davon noch 18 übrig. Im dritten Semester, bei der Prüfung in Recht, fielen 90 Prozent der Studiosi durch.

In die Gewerkschaft trat Helga Schwarz-Schumann schon als 17-Jährige ein. Zur SPD fand sie erst 17 Jahre später – 1988. „Ich wuchs in einem christlich geprägten Elternhaus auf, da herrschte die Meinung vor: Sozis taugen nichts.“ Außerdem lehnte sie die Sicherheitspolitik (Stichwort: Nato-Doppelbeschluss) des damaligen Bundeskanzlers Schmidt von der SPD ab. Kurz hat sie Ende der Achtziger mit den Grünen geliebäugelt, sich aber dann doch für die SPD

entschieden, auch wegen der größeren Gewerkschaftsferne der Grünen. Gustav Heinemann mit seiner christlich-friedenspolitischen Prägung hat sie mehr beeindruckt als Willy Brandt.

Helga Schwarz-Schumann ist eine freundlich auftretende Frau, aufgeschlossen und sympathisch im Gespräch, nie verengt auf landespolitische, gar siegerländische Themen. In den Bundestag gewählt zu werden, hat sie nie gereizt, das Europaparlament hätte schon eine Verlockung sein können. „Europa“, sagt das Mitglied des Europaausschusses des Landtages, „betrifft die Menschen viel mehr als sie wissen“. Die Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“ bezeichnet die Abgeordnete vorsichtig als eine Vision, welche vielleicht eine folgende Generation verwirklichen werde.

Helga Schwarz-Schumann, die mit einem Rechtsanwalt verheiratet ist, zwei erwachsene Töchter (die Jüngere ist Juso) hat, gerne auf der kanarischen Insel La Gomera urlaubt, ist viel in der Welt herumgekommen. Sie kann sich vorstellen, den Lebensabend in Südafrika zu verbringen.

INTERNATIONAL

Ihr politisch-wirtschaftliches Interesse zielt auf frappierende Entwicklungen in Indien und China: „Indien wird hier völlig unterschätzt, es ist faszinierend zu sehen, was sich dort technologisch tut.“ Zu China: „Jedes Jahr werden dort 600.000 Ingenieure fertig“; sie wiederholt die Zahl, um ihren Gesprächspartner gehörig mitstaunen zu lassen.

Helga Schwarz-Schumanns Düsseldorfer Büro wirkt karg: ein Landschaftsbild aus dem Parlamentsfundus an der Wand, nichts Grünes auf dem Fensterbord. Eine Packung Gauloises am Tag empfindet sie als ihr persönliches Laster. Früher war die fröhliche Raucherin sehr sportaktiv: Handballerin in der Regionalliga bis zum Meniskusschaden, Tennisspielerin bis zur chronischen Schultergelenksentzündung. Heute joggt sie zwei Mal pro Woche, und beim Abfahrtski darf die Piste schon schön steil sein.

Autor:
Reinhold Michels



Fußball kulinarisch

Duisburgs Oberbürgermeisterin Bärbel Zielsing gab das Signal für die historische Fußball-Begegnung zwischen der deutschen Nationalmannschaft der Spitzenköche und dem FC Landtag NRW. Den klangvollen Köchenamen wie Sante de Santis aus der Fernsehsendung „Kochduell“, Fritz Zehner, Sternekoch aus Pfaffenweiler, Roy Petermann, Sternekoch aus Lübeck, und Dirk Brendel aus Duisburg-Friemersheim setzte der FCL sein Abgeordneten-Dreieck aus Ralf Jäger, Bernhard Tenhumberg und Günter Langen entgegen.

Der FCL bedrängte sehr bald das Köche-Tor, nicht immer besonders klug. Etwa 25 Mal tappte der FCL in die geschickt aufgebaute Abseitsfalle – ein Beleg für die hohe Spielintelligenz der Spitzenköche. So dauerte es doch relativ lange, bis Jürgen Cosse erfolgreich zum Führungstreffer abschließen konnte. Energisch erhöhte dann Werner Mayer zum 2:0, als er einen zu kurz abgewehrten Ball unter die Latte drosch.

Die Köche aber waren nicht zu unterschätzen. Überfallartig tauchten sie vor dem

Landtags-Tor auf und verkürzten auf 1:2. Das war auch der Pausenstand bei herrlichem Fußballwetter. Danach ging die Ordnung in der Köche-Abwehr etwas verloren. Diese Schwäche nutzte der FCL erbarmungslos aus. Jens Harmeier und nochmals Jürgen Cosse erhöhten auf 4:1. Die Köche verkürzten. Günter Langen, der alte Fuchs im Dress des FCL, stellte mit zwei blitzsauberen Treffern das Endergebnis von 6:2 her. Dieses allerdings spiegelt das Kräfteverhältnis nicht korrekt wider. Die Köche wurden unter Wert geschlagen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt. Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Volontär: Axel Bäumer

Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-23 09 und 884-25 45, Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Helmut Stahl MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressesprecher; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Holger Schlienkamp (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.